

**EINIGE BEOBACHTUNGEN ZU HOMONYMEN
UND PARONYMEN GLEICHER HERKUNFT
IM DEUTSCHEN UND RUMÄNISCHEN**

AN ANALYSIS OF HOMONYMS AND PARONYMS OF COMMON ORIGIN IN
GERMAN AND ROMANIAN

Vlad CUCU-OANCEA¹

Abstract

The article aims to discuss some specifics of the manner in which German, on the one hand, and Romanian, on the other, adapt, from a formal and functional point of view, the Greek and Latin borrowings with the -ikós / -icus suffix. The contrastive analysis reveals the fact that, in the borrowings' tailoring process, German tends to make use to a rather significant extent of procedures such as replacing and adding a suffix respectively, while Romanian, as a Latin descendant, does not have any difficulties in formally assimilating the mentioned borrowings, yet frequently using a conversion procedure to satisfy its semantic needs. On the other hand, a central part of the analysis will be occupied by an etymologically grounded lexical category – that of etymological doublets –, and one of the article's conclusions is that the mentioned borrowings represent homonyms and etymological paronyms respectively.

Keywords: etymology, etymological doublets, homonymy, paronymy

1. Zum Begriff etymologische Dublette (ED)

Eine knappe, einfache und klare Definition dieser diachronisch verankerten lexikalischen Kategorie bietet Reiner (1980: 4) an: als ED bezeichnet er „jedes Einzelwort, zu dem in derselben Sprache mindestens ein herkunftsgleiches Gegenstück existiert.“ Demnach bilden alle eigenständigen lexikalischen Einheiten, die auf ein gemeinsames Etymon zurückgehen, Dublettenpaare bzw. -gruppen oder -reihen.

Es geht über den Rahmen dieses Aufsatzes hinaus, die verhältnismäßig zahlreichen, aufgrund wortbildungsmäßiger oder etymologischer Kriterien zusammengestellten Unterkategorien von Dublettenpaare bildenden Wörtern aufzulisten und zu beschreiben. Im Folgenden werde ich mich darauf beschränken, nur einige Beispiele zu erwähnen. Entlehnungen aus verschiedenen Sprachen, die auf das gleiche Etymon zurückführbar sind, bilden in der entlehrenden Sprache Dublettenpaare, wie z.B. im Deutschen das medizinische Fachwort *Plazenta* (< lat. *placenta*) und der Austriazismus *Palatschinke* (< ung. *palacsinta* < rum. *plăcintă* <

¹ Vlad Cucu-Oancea, Universität Bukarest, v_cucuoancea@yahoo.com

lat. *placenta*). Zur gleichen Kategorie gehören rum. *taler* (< dt. *Taler*) und *dolar* (< engl. *dollar* < über Fläm. < niederdt. *dāler* < dt. *Taler* < dt. [*Joachims*]thaler [*Guldengroschen*]). Selbstverständlich kann es in einer Sprache auch Lehnwörter geben, die auf herkunftsgleiche Pendanten aus dem heimischen Wortschatz treffen: hier wäre z.B. die Wortreihe rum. *Bursă* ‚Börse, Stipendium‘ (< frz. *bourse* < lat. *bursa*), *birjă* ‚Kutsche‘ (< russ. *birja* < dt. *Börse* < nl. *beurs* < frz. *bourse* < lat. *bursa*) und *boașă* ‚Hodensack‘ (< lat. **byrsea* < klass.lat. *bursa*, *byrsa*) erwähnenswert, von denen das Letztere ein Erbwort darstellt. Durch die Übernahme der Ersteren zwei aus dem Französischen, bzw. Russischen entstand im Rumänischen eine ED-Reihe.

Die Konversion und die Hypostasierung als nichtderivative Wortbildungsmittel führen zu so genannten Wortspaltungen, die ebenfalls Dublettenpaare ergeben (Paraschkewow, 2004: 17); um aus dieser Kategorie nur zwei Beispiele zu nennen: das deutsche Substantiv *Klasse* wurde umgangssprachlich zu einem invariablen Adjektiv (*eine klasse Frau*), bzw. rum. *crez* (veraltete erste Person Singular Präsens des Verbs *a crede* ‚glauben‘) erscheint in substantivierter Form als *crez(ul)* ‚(das) Credo, (die) Glaubensbekenntnis‘. Auch verschiedene Flexionsformen des gleichen Wortes können durch Verselbständigung als Grundlage für ED-Paare dienen, deren Bestandteile als Wortspaltungen gelten, s. z. B. die beiden französischen Wörter *sire* (< lat. *senior*) und *seigneur* (< lat. *seniorem*), die aus einer Nominativ- bzw. einer Akkusativform entstanden sind und daher Kasusdubletten genannt werden (Reiner, 1980: 120).

Die oben angeführten Beispiele sollen nicht zur falschen Annahme führen, dass zur Kategorie der ED ausschließlich Lexeme gehören. Auch andere sprachliche Einheiten wie Affixe oder Affixoide sind dazu zu rechnen. Es seien hier als Beispiele das rumänische homoetymologische Präfixpaar *cu-* (z.B. in *cu[tremura]* < lat. *con-*) / *con-* (z.B. in *con[lucra]* < lat. *con-*) und das deutsche Präfixoid-Lexem-Dublettenpaar *makro-* (z.B. in *Makro[struktur]* < gr. *makrós* ‚lang‘ < idg. **makro-* ‚lang, mager‘;) / *mager* (< mhd. *mager* < ahd. *magar* < germ. **magra-* < idg. **makro-*) erwähnt.

2. Zu einem Aspekt der homoetymologischen Paronymie und Homonymie im Deutschen und im Rumänischen

Im Folgenden werde ich mich auf eine Unterkategorie von deutschen und rumänischen Entlehnungen insbesondere lateinischer und griechischer, aber auch französischer Ableitungen auf *-icus*, *-ikós* bzw. *-ique* beziehen. Es handelt sich nämlich um Wörter wie z.B. *fanatisch* und *Fanatiker* im Deutschen bzw. *fanatic* (Adjektiv und Substantiv) im Rumänischen. Die Analyse wird einerseits veranschaulichen, dass sie in der entlehnenden Sprache einem Wortspaltungsprozess unterzogen werden und andererseits auf welche Weise

solche Wörter in den beiden Sprachen adjektivische bzw. substantivische Form annehmen. Darüber hinaus gilt es zu untersuchen, inwieweit die auf diese Weise entstandenen Wortfamilien in den beiden Sprachen „symmetrisch“ hinsichtlich ihrer lexikalischen Zusammensetzung sind. Nicht zuletzt soll hervorgehoben werden, welche Wortpaare dieser Art homoetymologischen Charakter haben, im Gegensatz zu ähnlichen lexikalischen Familien, deren Mitglieder voneinander abgeleitet sind, also keine etymologischen Dubletten darstellen.

Was die Anpassung der zur Diskussion stehenden Lexeme an die entlehrende Sprache betrifft, sind zwischen dem Rumänischen und dem Deutschen beträchtliche Unterschiede zu beobachten.

Während in der erstgenannten Sprache eine „einfache“ Übernahme des Fremdwortes stattfindet, wobei die Dublettenreihe durch Konversion entsteht, wird das fremde Wortgut im Deutschen oft durch zwei spezifische Modalitäten der Anpassung von Fremdwörtern an das eigene Wortbildungs- und Flexionssystem aufgenommen, nämlich durch **Adsuffigierung** und **Suffixersatz**. In Anlehnung an Paraschkeow (2004: XVIII) verstehe ich unter **Adsuffigierung** das Anfügen von Wortbildungssuffixen als Adaptationselementen, zur deutlicheren Überführung eines Fremdwortes in die jeweilige Wortart, und unter **Suffixersatz** die Anpassung von Adjektiven auf frz. *-ique* bzw. lat. *-icus* (< gr. *-ikós*) mithilfe des heimischen Suffixes *-isch*, das die Fremdsuffixe ersetzt. Laut Paraschkeow (a.a.O.) stellen die dabei resultierenden Wortpaare etymologische Dubletten dar.

Die folgende synoptische Tabelle zeigt im Kontrast anhand einiger weiter unten zu kommentierenden Beispiele, wie das Phänomen der Wortspaltung in den zwei Sprachen stattfindet:

	DEUTSCH ²		RUMÄNISCH	
	Etymon	Dt. Entsprechung	Etymon	Rum. Entsprechung
1	(frz. <i>fanatique</i> <) lat. <i>fanaticus</i>	fanatisch (Suffixersatz: <i>-ieus</i> → <i>-isch</i>)	frz. <i>fanatique</i> , lat. <i>fanaticus</i>	fanatic , Adj.; fanaticese , Adj., (veraltet)
		Fanatiker (adsuffigiert: <i>-icus</i> → <i>-iker</i>)		fanatic , Subst.
2	gr. <i>chronikós</i> > lat. (<i>morbus</i>) <i>chronicus</i>	chronisch (Suffixersatz)	frz. <i>chronique</i> , lat. <i>chronicus</i>	cronic , Adj.
		Chronik („einfache Entlehnung“)		lat. <i>chronica</i> , frz. <i>chronique</i>

² Die deutschen Beispiele stammen aus Paraschkeow 2004.

3	lat. <i>grammaticus</i> , Subst., Adj.	grammatisch (Suffixersatz)	russ. <i>грамматический</i> frz. <i>grammatical</i> , lat. <i>grammaticalis</i>	gramatieese (veralt.)
		Grammatiker (adsuffigiert)	ngr. <i>grammatikós</i> dt. <i>Grammatiker</i> , lat. <i>grammaticus</i>	gramatic ,Sekretär‘ gramatic ² ,Grammatiker‘
	lat. (<i>ars</i>) <i>grammatica</i>	Grammatik	it., lat. <i>grammatica</i> , ngr. <i>grammatiké</i>	gramatică
4	lat. <i>classicus</i>	klassisch (Suffixersatz)	frz. <i>classique</i> , lat. <i>classicus</i>	clasic , Adj.
	lat. <i>classicus</i> (<i>scriptor</i>)	Klassiker (adsuffigiert)		clasic, -i , Subst.
	<i>klassisch</i>	Klassik Suffixersatz	frz. <i>classicisme</i>	elasicism
5	lat. <i>comicus</i>	komisch (Suffixersatz) (?) Komiker	lat. <i>comicus</i> , frz. <i>comique</i> , it. <i>comico</i>	comic , Adj. comic, -i , Subst., mask.
	frz. <i>le comique</i>	Komik		comic, -ul , Sing. Tant., Subst.
6	griech. <i>kritikós</i> > lat. <i>criticus</i> > frz. <i>critique</i>	kritisch (Suffixersatz)	lat. <i>criticus</i> , -a, - <i>um</i> , frz. <i>critique</i>	critic , Adj.
	griech. <i>kritikós</i> > lat. <i>criticus</i>	Kritiker (adsuffigiert)		critic, -i , Subst., mask.
	griech. <i>kritike</i> (<i>téchne</i>) > frz. <i>critique</i>	Kritik („einfache“ Entlehnung)		critică , Subst., fem.
7	port. <i>Mar</i> <i>Pacífico</i> (Magellan), engl. <i>Pacific</i> <i>Ocean</i>	Pazifisch(er Ozean) (Suffixersatz)	lat. <i>pacificus</i> , frz. <i>pacifique</i>	pacific , (Oceanul) Pacific , Adj.
	engl. <i>Pacific</i>	Pazifik , Eigenname, <u>Mask.</u> („einfache“ Entlehnung)		Pacific(ul) , Eigenname
8	lat. <i>practicus</i> , - <i>a</i> , - <i>um</i> > frz. <i>pratique</i>	praktisch (Suffixersatz)	lat. <i>practicus</i> , - <i>a</i> , - <i>um</i> , ngr. <i>praktikós</i> , - <i>é</i> , dt. <i>praktisch</i> , frz. <i>pratique</i>	practic

		Praktik ³ („einfache Entlehnung“)	frz. <i>pratique</i> , dt. <i>Praktik</i>	practică
		Praktikum („einfache Entlehnung“)		
		(?) Praktiker ⁴	<i>practică</i> + Suf. - <i>ian</i>	practician
		Praktikus ⁵ („einfache Entlehnung“)		deseureăreț
9.	lat. <i>technicus</i> , <i>technica</i>	technisch (Suffixersatz)	lat. <i>technicus</i> , dt. <i>technisch</i> , <i>Technik</i> , frz. <i>technique</i>	¹tehnic , Adj.
		Technik („einfache Entlehnung“)		tehnică , Subst.
		Technicus (17. Jh.) + - <i>er</i> > Techniker (seit dem 18. Jh.) (adsuffigiert)	<i>tehnică</i> + Suf. - <i>ian</i>	tehnician
			dt. <i>Techniker</i>	²tehnic , Subst.

Die Beispiele, die in der Tabelle vorkommen, haben exemplarischen Charakter und sind aufgrund ihrer Repräsentativität ausgewählt. Andererseits habe ich auch einige Beispiele angeführt, die sich durch bestimmte Besonderheiten auszeichnen. Diejenigen Wörter, die in der Tabelle durchgestrichen erscheinen, gehören zwar zur jeweiligen Wortfamilie, aber sie gehen auf andere Etyma zurück und insofern gehören nicht zur jeweiligen ED-Reihe. Ich habe sie jedoch zur Veranschaulichung der semantisch-lexikalischen Beziehungen innerhalb der jeweiligen Sprache und zu den entsprechenden Lexemen in der anderen Sprache angegeben. Ich habe auf die Übersetzung der rumänischen Wörter verzichtet, weil sie mit den entsprechenden deutschen Lexemen semantisch übereinstimmen.

Wenn man die deutschen Adjektive in Betracht zieht, kann man der obigen Tabelle ohne Schwierigkeit entnehmen, dass alle durch Suffixersatz⁶ angepasst sind. Das griechisch-lateinische Suffix *-ikós / -icus* und in das französische *-ique* wurden durch *-isch* substituiert, das laut Kluge (1989: 337) sowohl zur Bezeichnung der Herkunft (*norwegisch*), als auch zur Bildung anderer Typen von adjektivischen Ableitungen, meist von Personenbezeichnungen (*mörderisch*), häufig pejorativ (*weibisch* gegenüber *weiblich*) dient.

Was die rumänischen Beispiele betrifft, ist es zu beobachten, dass sie durch sogenannte mehrfache Etymologie aus mindestens zwei Sprachen, im Allgemeinen Französisch und Latein (vgl. aber das Adjektiv *practic*, das nicht weniger als vier fremdsprachliche Quellen hat), stammen. Die meisten wurden als solche

³ DDUW (2006): ‚Verfahrensweise, Handhabung‘.

⁴ DDUW (2006): ‚Mann der praktischer Arbeitsweise und Erfahrung; praktischer Mensch‘.

⁵ DDUW (2006): (Scherzhaft) ‚jemand, der immer und überall Rat weiß‘.

⁶ Freilich gibt es auch durch Adsuffigierung eingedeutschte Adjektive: s. z.B. *afrikanisch* u.Ä., bei dem das lateinische Suffix *-anus* die grammatische Endung *-us* einbüßt und das deutsche Suffix *-isch* angehängt wird.

übernommen, sie weisen minimale Anpassungsmerkmale auf (Verlagerung des Tons von der letzten Silbe auf die vorletzte im Falle der französischen Adjektive bzw. Auslassung der grammatischen Endung *-us* bei den aus dem Latein stammenden Wörtern). Eine Ausnahme stellt die veraltete Form *fanaticesc*, die als Ableitung aus *fanatic* (MDA, 2010: I, 875) und nicht direkt aus *fanaticus* kein Adsuffigierungsfall repräsentiert und also nicht als etymologische Dublette von *fanatic* (Adjektiv, Substantiv) gelten darf⁷. Wenn man den Bestand an adjektivischen Bildungen aus dem Deutschen und Rumänischen vergleicht, ergibt sich ein verhältnismäßig symmetrisches Bild: dt. *klassisch* / rum. *clasic*, dt. *komisch* / rum. *comic*, dt. *kritisch* / rum. *critic* usw. Zu bemerken ist die Asymmetrie dt. *grammatisch* vs. rum. *gramatical*, die zeigt, dass im Rumänischen *gramatic* und *grămătic*, die Pandants des deutschen Fürwortes, keine adjektivale Funktion erfüllt haben, sondern nur substantivisch verwendet wurden, sodass die weiter unten zu besprechende homoetymologische Wortgruppe ausschließlich aus Nomen besteht. Als Adjektive fungierten die zwar zur gleichen Wortfamilie gehörenden, aber als Ableitungen keine ED der bisher besprochenen Lexeme darstellenden Entlehnungen *gramaticesc* und *gramatical*, das sich im Zuge der sogenannten *Reromanisierung* oder *Relatinisierung*⁸ der rumänischen Sprache seit dem 19. Jahrhundert zuungunsten seines aus dem Russischen stammenden Synonyms durchsetzte.

Hinsichtlich der substantivischen Entlehnungen ist in beiden Sprachen das Bild komplexer. Paraschkewow zeigt (2004: 94), dass Bildungen des Typs *Fanatiker* sind, wie oben gezeigt, durch Adsuffigierung entstanden: bei der Eindeutschung des Wortes wurde nicht das ganze Suffix *-ikós / -icus* beseitigt (wie etwa im Falle der oben analysierten Adjektive), sondern nur die grammatische Funktionen erfüllende Endung *-ós / -us*, wobei im Anschluss daran das deutsche Agenssuffix *-er* angefügt wurde. Weil ein Wort wie *Fanatiker* weder von einem nicht existierenden **Fanatik* mithilfe von *-er*, noch von einem im Deutschen ebenfalls nicht vorhandenen Stamm **Fan(at)-* plus *-iker* gebildet wurde, kann die Form *Fanatiker* aus sprachhistorischer Perspektive als einfache Eindeutschung des Fremdwortes *fanaticus* betrachtet werden und also als ED von *fanatisch* gelten⁹. Auf die gleiche Weise sind die hier angeführten *Grammatiker*, *Klassiker*, *Kritiker* und *Techniker*, deren Etyma in der Tabelle angegeben sind. Das Letztere ist

⁷ Eine Ableitung wie *fanaticesc* kann wohl nach dem Muster von Entlehnungen aus dem Russischen (s. das veraltete Adjektiv *gramaticesc* < russ. *грамматический*; MDA 2010: I, 1015) gebildet worden sein.

⁸ Der Terminus *Relatinisierung* („*relatinizare*“) wurde 1930 vom rumänischen Linguisten Alexandru Graur vorgeschlagen und bezieht sich in der rumänischen Sprachwissenschaft auf den massiven lateinischen und romanischen Einfluss vom 19. Jahrhundert auf das Rumänische. Diesem Begriff wurde später die Bezeichnung *Reromanisierung* („*reromanizare*“) vorgezogen (ELR 2006: 485).

⁹ Eine weitere ED, die hierher gehört, ist *Fan* (< amer.engl. *fan* ‚begeisterter Anhänger‘), durch Kürzung aus engl. *fanatic* entstanden.

besonders interessant, weil es eine belegte Form *Technikus* fortsetzt (Paraschkewow, 2004: 346). In anderen Quellen (DHW, 2001: 840) wird es als Ableitung aus *Technik* angesehen. Auch bei *Komiker* und *Praktiker* gehen die Meinungen der etymologischen Nachschlagewerke hingegen auseinander: entweder werden sie als direkte Fortsetzer von lat. *comicus* bzw. *practicus* (Paraschkewow, 2004: 172, 275), dementsprechend als ED von *komisch* und *praktisch* angesehen, oder als Ableitung aus *komisch* bzw. *Praktik*¹⁰ (DHW, 2001: 428, 623) betrachtet, was sie aus der besagten Kategorie ausschließt.

Die Lexeme auf *-ik* sind entweder aus der femininen Flexionsform des jeweiligen Etymons entstanden (s. *Grammatik, Technik, Chronik*), oder aus einem französischem Femininum, das die weibliche Form des griechisch-lateinischen Etymons fortsetzt (s. *Kritik*). Bei dem Eigennamen [*der*] *Pazifik*, der formal sein englisches Etymon (*Pacific*) wiedergibt, begegnet man einem besonderen Fall, und zwar in dem Sinne, dass er trotz des *-ik*-Auslautes dem Hyperonym *Ozean* das maskuline Genus verdankt. Ebenfalls als Sonderfall zu bezeichnen ist das Nomen *Klassik*, das im Deutschen aus *klassisch* mithilfe des Suffixes *-ik*¹¹ abgeleitet wurde; in einem weiteren Sinn des Wortes gilt es insofern als ED seiner Grundlage und des Substantivs *Klassiker*, als es dieselben lexikalischen Bestandteile wie *classicus* aufweist. Solche Bildungen werden in der Forschung als strukturgleiche oder etymologisch adäquate ED (Paraschkewow, 2004: XVI) bezeichnet.

Der obigen tabellarischen Zusammenschau kann entnommen werden, dass in manchen Fällen die Wortspaltung zur Bildung von mehrgliedrigen ED-Gruppen führt. Wenn *Praktiker* dazu gezählt werden sollte, enthält die Dublettenreihe, die von *practicus* ausgegangen ist, nicht weniger als fünf Elemente. *Praktikus* und *Praktikum* als substantivierte Maskulin- bzw. Neutrumformen des Etymons stellen neben *Praktik* als ehemalige Femininform paronymische Lexikalisierungen aller Genera der lateinischen Grundlage dar, die nuancierte Ausdrucksweisen ermöglichen und handgreifliche Beweise dafür anbieten, dass die Wortspaltung als Mittel der Wortbildung und dementsprechend der Wortschatzerweiterung eine nicht unwesentliche Rolle spielt.

Im Rumänischen, das zahlreiche unter den besprochenen Wortschatzelementen aus dem Französischen entlehnt hat, ist eine solche Formenvielfalt nicht zu beobachten. Bei manchen Dublettenreihen herrscht sogar die Homonymie, die dadurch zu erklären ist, dass die Wortspaltung auf der Konversion vom Adjektiv zum Substantiv basiert, wobei die formale und semantische Differenzierung unter den einzelnen Nomina von den verschiedenen Genus-Numerus-Merkmalen geleistet wird (s. die Gruppe um das Adjektiv *comic*). Eine Besonderheit ist in der letzten Beispielgruppe hervorzuheben. MDA (2010: II, 1189) verzeichnet ein veraltetes

¹⁰ Wie es der Fall mit *Informatiker* < *Informatik* ist.

¹¹ Das Suffix *-ik* stammt aus gr. *-ikē*, lat. *-ica* (Kluge 1989: 326), den femininen Formen von *-ikós* / *-icus*.

Substantiv ²*tehnic*, das auf dt. *Tehniker* zurückgehen soll. Sollte *Techniker* sich als ED der Elemente in seiner Wortfamilie erweisen, dann wäre auch rum. ²*tehnic* das Statut von ED seiner Wortfamilie zuzusprechen; und umgekehrt: wenn *Techniker* aus *Technik* abgeleitet ist, dann wären rum. ²*tehnic* und die entsprechenden Wortschatzelemente trotz ihrer formalen Übereinstimmung nicht etymologisch identisch! Mir scheint es hingegen plausibler, dass ²*tehnic*, 'Techniker' eine Konversion des jeweiligen Adjektivs unter dem Einfluss der deutschen Berufsbezeichnung darstellt, was selbsterklärend bedeutet, dass es mit vollen Rechten zu den Mitgliedern der ED-Familie um das Adjektiv *tehnic* gehört.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Deutsche und das Rumänische aufgrund ihrer wortbildungsmäßigen Eigentümlichkeiten das gleiche Lehnwortgut auf eigene Weise anpassen. Die für das Deutsche charakteristischen lexikalischen Verfahren Suffixersatz und Adsuffigierung, die es im Rumänischen nicht gibt, führen zu äußerlich verschiedenen lexikalischen Ergebnissen, die jedoch etymologisch identisch sind. Im Gegenteil dazu weisen strukturell scheinbar identische Wortschatzelemente bei der historischen Analyse verschiedene Entstehungsbedingungen auf, sodass bei ihnen keine etymologische Duplizität behauptet werden kann; nur von Fall zu Fall kann entschieden werden, welche ED-Status innehaben und welche nicht. Die rumänischen Dubletten sind durch eine höhere äußerliche Homogenität charakterisiert, im Prozess der Wortspaltung besteht eine größere Tendenz zur Homonymie, wobei die Unterscheidung der eigenständigen Lexeme untereinander aufgrund der Flexionsmerkmale der jeweiligen Wörter stattfindet. Im Allgemeinen sind die rumänischen ED-Gruppen in formaler Hinsicht weniger differenziert, während im Deutschen die Paronymie überwiegt.

Literaturverzeichnis

DDUW = Duden - Deutsches Universalwörterbuch

DEX = Dicționarul explicativ al limbii române

DGR = Dicționar german-român

DHW = Duden – Das Herkunftswörterbuch

DOOM = Dicționarul ortografic, ortoepic și morfologic al limbii române

DUDEN-GR = Duden - Die Grammatik

ELR = Enciclopedia limbii române

MDA = Mic dicționar academic

***. 2001. *Duden – Das Herkunftswörterbuch*, Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG.

***. 2006. *Duden - Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG. [CD-ROM]

***. 2009. *Duden - Die Grammatik*, Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG.

- Academia Română, Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – A. Rosetti”.** 1998. *Dicționarul explicativ al limbii române (DEX)*, București: Univers Enciclopedic.
- Academia Română, Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – A. Rosetti”.** 2007. *Dicționarul ortografic, ortoepic și morfologic al limbii române*, București: Univers Enciclopedic.
- Academia Română, Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – A. Rosetti”.** 2006. *Enciclopedia limbii române*, București: Univers Enciclopedic.
- Academia Română, Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – A. Rosetti”.** 2010. *Mic dicționar academic*, București: Univers Enciclopedic Gold.
- Fleischer, W. und I. Barz.** 1995. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Max Niemeyer.
- Klaster-Ungureanu, G.** 2007. *Dicționar german-român*, București: Univers Enciclopedic.
- Kluge, F.** 1989. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Paraschkewow, B.** 2004. *Wörter und Namen gleicher Herkunft und Struktur. Lexikon etymologischer Dubletten im Deutschen*, Berlin, New York: de Gruyter.
- Reiner, E.** 1980. *Die etymologischen Dubletten des Französischen. Eine Einführung in die historische Wortlehre*, Wien: Universitäts-Verlagsbuchhandlung.
- Robert, P.** 1960-64. *Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, Paris: Société du Nouveau Littre.

Die Verfasserin

Vlad Cucu-Oancea Vlad ist Assistent an der Fremdsprachenfakultät der Universität Bukarest, Germanistikabteilung, und zugleich Doktorand im Rahmen der Doktoratschule der oben genannten Fakultät, im Bereich der historischen und vergleichenden Lexikologie. Die Dissertation behandelt die Problematik der etymologischen Dubletten im Deutschen und Rumänischen.

The author

Vlad Cucu-Oancea is acting as Teaching Assistant with the Foreign Languages Faculty from Bucharest University and is enrolled as a PhD Student with the same Faculty, specialising in historical and comparative lexicology. The research paper he is currently elaborating debates the issues related to etymological doublets in German and Romanian.